

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 83	S. 331 – 334	Innsbruck, Okt. 1996
---------------------------------	---------	--------------	----------------------

## Erstnachweis von *Utricularia stygia* THOR in Österreich

von

Christian H.W. ZIDORN \*)

### First Record of *Utricularia stygia* THOR in Austria

*U. stygia* THOR, a species newly described in 1988, has been found in Austria for the first time. Determination, distribution and endangerment of this species are discussed.

*Utricularia stygia* THOR (Lentibulariaceae) ist nahe mit *U. ochroleuca* HARTM. verwandt und wurde erstmals 1988 beschrieben (THOR 1988).

*U. stygia* ist in den nordischen Ländern (Norwegen, Schweden und Finnland) nach derzeitigem Kenntnisstand weiter verbreitet als *U. ochroleuca*. Das Gesamtverbreitungsgebiet umfaßt Nordeuropa, die ehemalige Sowjet-Union (vermutlich) und Nordamerika. Belege für *U. stygia* liegen aus folgenden Ländern vor: Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Schottland, Westdeutschland, Kanada, Alaska.

Nach OBERDORFER (1994) kommt *U. stygia* in Deutschland im Südschwarzwald, dem Alpenvorland, der Baar (hier verschollen) und dem Pfälzerwald vor und ist häufiger als *U. ochroleuca*. In Österreich wurde *U. stygia* bisher nicht nachgewiesen.

Im September 1994 wurden in einem ehemaligen Torfstich des Hochmoores in der Umgebung der Wildmooshütte (BMN 2702-1244-4b, Höhe: 1310 m) nahe Seefeld/Tirol etwa 20 sterile Exemplare von *U. stygia* gefunden. Bei einer erneuten Begehung des Standortes im Juli 1995 waren nur noch 3 Pflanzen vorhanden. Der Fundort war durch weidende Rinder sowohl direkt durch Tritt, als auch indirekt durch Eutrophierung gefährdet. Im Juni 1996 konnte *U. stygia* an diesem Standort nicht bestätigt werden. Jedoch konnte in unmittelbarer Nachbarschaft eine weitere individuenreiche Population am Ostufer des Sees nördlich der Wildmoosalm (BMN 2702-1244-4a/d, Höhe 1320 m) entdeckt werden. Die Art wuchs hier sowohl frei flottierend als auch im Torfschlamm verwurzelt zwischen Beständen von *Equisetum fluviatile* L., ein Individuum dieses Bestandes blühte zur Fundzeit. Dieser Standort scheint nicht unmittelbar gefährdet, da dieser Teil des Sees dem weidenden Vieh zur Zeit nicht zugänglich ist. Am Nord- und Westufer des Sees, der dem Weidevieh als Tränke dient, konnte *U. stygia* nicht nachgewiesen werden. Der durch diese Art der Nutzung hervorgerufene Nährstoffeintrag in den See kann mittelfristig zu einer Gefährdung dieser Art, welche oligo-mesotrophe Gewässer bevorzugt, führen. Daher sind Schutzmaßnahmen zur Erhaltung dieses nach derzeitigem Kenntnisstand einzigen Standortes von *U. stygia* in Österreich zu erwägen.

Bis zur Erstbeschreibung von *U. stygia* durch THOR im Jahre 1988 wurden die heute unterschiedenen Sippen *U. stygia* und *U. ochroleuca* sämtlich als *U. ochroleuca* bezeichnet.

\*) Anschrift des Verfassers: Ch.H.W. Zidorn, Institut für Pharmakognosie der Universität Innsbruck, Innrain 52, Josef-Moeller-Haus, A-6020 Innsbruck, Österreich.

*Utricularia ochroleuca* kam früher innerhalb Österreichs sehr selten in Kärnten, Tirol und Vorarlberg vor (ADLER et al. 1994) und gilt derzeit als ausgestorben bzw. verschollen (ADLER et al. 1994, NIKLFELD 1986). Nach HEGI (1965) umfaßte die frühere Verbreitung in Österreich folgende Fundorte: Bodenseegebiet (Bregenz: Bodenseeried), Alpenraum (Vorarlberg: Gölfnerwald; Nordtirol: Tisis, Seefeld, Afling, Vals, Igls, Voldöpp [?]; Kärnten: Moosburg). DALLA TORRE und SARNTHEIN (1912) geben *U. ochroleuca* aus der Umgebung von Innsbruck von folgenden Orten an: "Seefeld in einem Tümpel am Nordende des Wildmooses 1300 m; schlammiger Graben in einer Sumpfwiese vor Afling im J. 1840, Völs, Götzens, Sümpfe oberhalb Igls". Demnach scheint es sich bei dem Seefelder Vorkommen von *U. stygia* um eine Bestätigung des für erloschen gehaltenen *U. ochroleuca* Fundortes zu handeln.

*U. stygia* wird in der neuesten Österreichischen Flora (ADLER et al. 1994) nicht erwähnt. Die zur Identifizierung der Art verwendeten makroskopischen Merkmale sind OBERDORFER (1994) und THOR (1988) entnommen und in Tabelle 1 dargestellt.

Tab. 1: Differentialdiagnostisch wichtige Merkmale von *U. ochroleuca* und *U. stygia* (THOR 1988 und OBERDORFER 1994).

	<i>U. ochroleuca</i>	<i>U. stygia</i>
Blattzipfel	mit 0 - 2 (3) Zähnen	mit 2 - 4 (10) Zähnen
grüne Blätter	ohne Schläuche	gelegentlich mit Schläuchen
Blüten	hellgelb	gelb, rötlich überlaufen

Neben diesen makroskopischen Merkmalen wurden auch die bei THOR (1988) aufgeführten typischen vierteiligen Haare der Fangblaseninnenseiten der Wasserschläuche (Quadrifids) zur Bestimmung herangezogen. Der Winkel, der von den beiden kürzeren Haaren gebildet wird, beträgt bei *U. stygia* ( $30^\circ$ –)  $52^\circ$  -  $97^\circ$  (– $140^\circ$ ), bei *U. ochroleuca* hingegen ( $117^\circ$ –)  $146^\circ$  -  $197^\circ$  (– $228^\circ$ ); der zwischen kurzen und langen Haaren gebildete Winkel beträgt bei *U. stygia* ( $80^\circ$ –)  $106^\circ$  -  $139^\circ$  (– $175^\circ$ ) und bei *U. ochroleuca* ( $34^\circ$ –)  $60^\circ$  -  $93^\circ$  (– $123^\circ$ ). In Abb. 1 sind die Quadrifids von *U. ochroleuca* und *U. stygia* gegenübergestellt (THOR 1988). Abb. 2 ist eine Photographie der Quadrifids des bei Seefeld gefundenen Wasserschlauchs.

Belege der beiden Wasserschlauchpopulationen befinden sich im Herbarium des Verfassers.

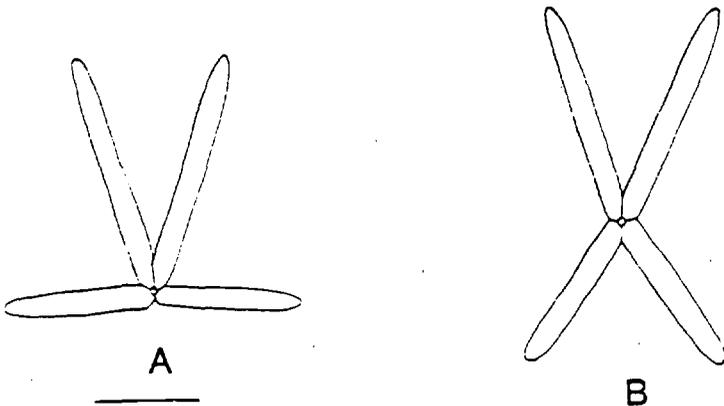


Abb. 1: Quadrifids von *U. ochroleuca* (a) und *U. stygia* (B).  
Maßstab: 50  $\mu$ m.

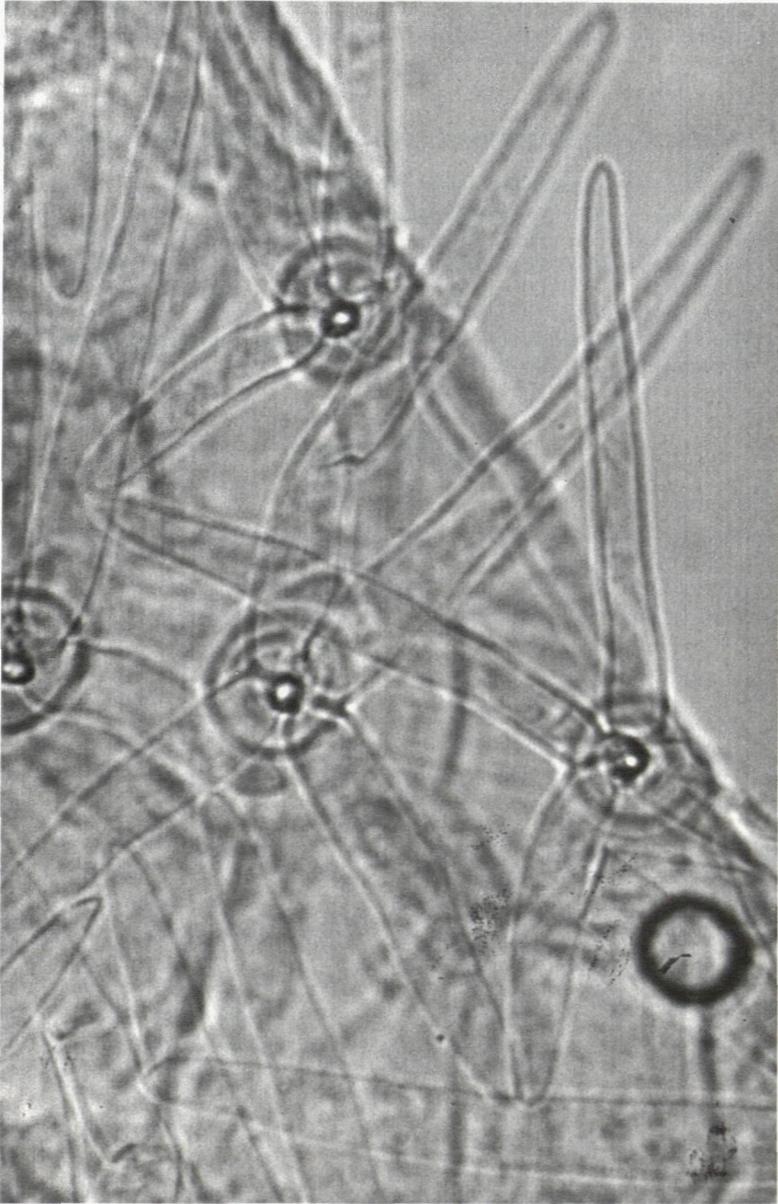


Abb. 2: Quadrifids der Seefelder Population von *U. stygia*.  
Maßstab: 50  $\mu\text{m}$ .

Es bliebe nachzuprüfen, inwieweit es sich bei den übrigen Vorkommen in Österreich tatsächlich um *U. ochroleuca* im heutigen Sinne gehandelt hat, oder ob nicht auch ein Teil dieser Vorkommen *U. stygia* zuzurechnen ist.

D a n k : Mein herzlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. E. Patzke (Aachen) für die Revision des sterilen *Utricularia*-Beleges und Herrn Univ.-Doz. Dr. H. Stuppner (Innsbruck) für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

### Literatur:

- ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Ulmer Stuttgart, Wien, 1180 pp.
- DALLA TORRE, K.W. & L. SARNTHEIN (1912): Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. 3. Teil. – Wagner Innsbruck, 956 pp.
- HEGI, G. (1965): Illustrierte Flora von Mitteleuropa Band VI/1. – 2. Auflage, Hanser, München: 544 - 546.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – 7. Auflage, Ulmer Stuttgart, 1050 pp.
- NIKL FELD, H. (Hrsg.) (1986): Rote Listen gefährdeter Pflanzenarten Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Naturschutz, Band 5, Berger Horn, 202 pp.
- THOR, G. (1988): The Genus *Utricularia* in the Nordic countries, with special emphasis on *U. stygia* and *U. ochroleuca*. – Nord. J. Bot. 8: 213 - 225.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s): Zidorn Christian H.W.

Artikel/Article: [Erstnachweis von Utricularia stygia Thor in Österreich. 331-334](#)